

vorwärtsEXTRA

INFORMATIONEN DES SPD-BEZIRKS HESSEN-NORD



FOTO: BÜRO GREMMELS

BEZIRK
HESSEN-NORD

SPD

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

der Kommunalwahlkampf ist in seiner heißen Phase angelangt, auch wenn es sich aufgrund der Corona-Beschränkungen nicht so anfühlt. Gerade deshalb ist es wichtig, jetzt einen pandemiekonformen Wahlkampf zu führen. Nichts tun und uns zurücklehnen wird uns am 14. März auf die Füße fallen. Der Landesverband hat ein paar gute Ideen und Konzepte erarbeitet, wie ein gelungener Kommunalwahlkampf unter diesen besonderen Gegebenheiten dennoch möglich ist. Wenn ihr Interesse daran habt, wendet Euch an Eure Ortsvereinsvorsitzende/n.

Mehr denn je ist es wichtig, auf die Möglichkeit der Briefwahl hinzuweisen. Diese ist ab Anfang Februar möglich. Die Unterlagen können mit ausgefüllter und unterschriebener Wahlbenachrichtigung angefordert werden. In vielen Kommunen können die Unterlagen auch digital angefordert werden. Schaut einfach mal auf der Homepage Eurer Stadt oder Gemeinde nach. Ein spontaner Gang zum Rathaus, um die Wahlunterlagen abzuholen, ist mitunter schwierig, da viele Kommunen derzeit nur mit Terminvergabe arbeiten. Bitte denkt bei der Beantragung auch an Familienangehörige, FreundInnen, NachbarInnen und KollegInnen. Animiert sie, ebenfalls von der Briefwahl Gebrauch zu machen.

Kumulieren und Panaschieren wird von Wahl zu Wahl beliebter. Macht darauf aufmerksam, dass auf jeden Fall das Listenkreuz - am besten bei der SPD - gesetzt werden sollte. Wenn dann beim Kumulieren zu wenig Kreuze vergeben werden, kommen die restlichen Stimmen auf jeden Fall der SPD zu gute. Bei versehentlich zu viel vergeben Stimmen, kann der Wahlzettel dann ggf. noch geheilt werden. Bitte denkt daran, dass beim Kumulieren, die Stimmvergabe an Kandidierende anderer Parteien dazu führt, dass auch deren jeweilige Partei davon profitiert und uns diese Stimmen am Ende für eine Mehrheit fehlen können.

Wenn ihr noch Hilfe und Unterstützung im Wahlkampf braucht, meldet Euch bitte bei eurer jeweiligen Unterbezirksgeschäftsstelle.

Ich drücke uns allen für den 14. März fest die Daumen. Nordhessen muss weiter rot bleiben!

Euer Timon ■



Ein Beispiel für Wahlkampf in Corona-Zeiten: Telefonsprechstunde.

FOTO: BÜRO GREMMELS

WAHLKAMPF TROTZ CORONA?

Wahlkampf ist auch während der Coronakrise möglich, er wird nur in anderer Form stattfinden. Während persönliche Kontakte schwerer zu knüpfen sind, gewinnen alte Tugenden umso an Bedeutung: Plakate aufhängen und Flyer verteilen. Wichtig ist, dass die SPD sichtbar ist, auch wenn es manchmal schwerfällt oder im ersten Moment kompliziert erscheint. Denn gerade in schweren Zeiten muss Politik ansprechbar sein. Viele Wählerinnen und Wähler haben ein Bedürfnis mit den Kandidatinnen und Kandidaten zur Kommunalwahl zu sprechen. Sie wollen wissen, was mit ihnen und ihrer Kommune geschieht. Viele der SPD-Abgeordneten setzen deswegen auf Telefonsprechstunden und WhatsApp-Dienste. Der persönliche Kontakt fällt nicht weg, der Raum verlagert sich nur.

Trotz Corona sind persönliche Kontakte aber weiterhin möglich. Bei allen Aktionen im Wahlkampf gilt: Abstand halten, Maske tragen und sensibel mit dem Thema Corona und der gesundheitlichen Gefahr umgehen. Was für die eine Person in Ordnung ist, muss noch lange nicht für die nächste Person gelten! Natürlich spielen dabei die Begebenheit der eigenen Region eine große Rolle und die aktuellen Verordnungen der Landesregierung müssen streng eingehalten werden. Parteien haben eine Vorbildfunktion, der alle Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer gerecht werden müssen. Aber selbst Hausbesuche – alleine und mit Abstand – sind trotz aktueller Infektionslage gestat-

tet. Darüber hinaus können persönliche Kontakte durch Gartenzaungespräche oder bei einer Wanderung durch die eigene Region ohne Gesundheitsrisiko durchgeführt werden. Am besten kündigt man diese mit einem Plakat an und zeigt, dass man sich aktiv um die Wählerinnen und Wähler kümmern möchte.

Nicht zuletzt werden auch soziale Netzwerke eine wichtige Rolle für die Kommunalwahl spielen. Denn wenn Kontakte nicht persönlich geknüpft werden können, sind sie virtuell weiter möglich. So stellen viele Gliederungen ihre Kandidatinnen und Kandidaten oder ihr Programm in sozialen Netzwerken vor, bieten Online-Veranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger an oder organisieren Livestreams und Podcasts. Und selbst wenn das Know-How im eigenen Ortsverein fehlt, ist es oft hilfreich, die Inhalte des Unterbezirks, Bezirks oder Landesverbands im Netz zu teilen und damit zu verbreiten. Denn auch im digitalen Raum muss die SPD für die Wahl am 14. März klar erkennbar sein.

Die Stärke der SPD ist ihre Basis. Und wenn diese nicht auf die Straße gehen kann beziehungsweise darf, ist es wichtig, dass wir andere und neue Wege finden, Wahlkampf zu führen.

Die SPD Hessen hat Beispiele für einen erfolgreichen Wahlkampf in Zeiten der Pandemie in einer Handreichung veröffentlicht. Diese bekommt ihr gerne auf Anfrage von eurer Geschäftsstelle oder direkt beim Landesverband unter landesverband.hessen@spd.de. ■

GLÜCKWUNSCH!

Helmut Orf aus Kirchhain zum 100. Geburtstag

Heinrich Priester aus Jesberg
Ingeborg Maykranz aus Bad Hersfeld

Wolfgang Hirche aus Marburg zum 95. Geburtstag

Georg Maraun aus Wolfhagen zu 75 Jahren Parteimitgliedschaft ■

NORDHESSEN WÄHLT AM 14. MÄRZ 2021

DAS MITEINANDER STEHT IM MITTELPUNKT

Andreas Siebert: Landkreis Kassel

Am 14. März 2021 wird ein neuer Landrat im Landkreis Kassel gewählt, da der bisherige Amtsinhaber Uwe Schmidt nach 12 Jahren nicht mehr antritt. Sein Nachfolger will Andreas Siebert werden, der aktuell als Erster Kreisbeigeordneter für den Landkreis Kassel tätig ist. Der 50jährige Siebert ist verheiratet und hat vier Kinder. Zur „kleinen Großfamilie“ gehört noch Border-Collie-Hündin Lilly.

Nach seinem Realschulabschluss hatte Siebert eine Ausbildung bei der Gemeinde Niestetal (Landkreis Kassel) absolviert und erste Berufserfahrungen gesammelt. Im Anschluss hat er auf dem zweiten Bildungsweg sein Fachabitur erworben und sich später berufsbegleitend zum Verwaltungsfachwirt weitergebildet.

2006 wird er zum Bürgermeister Niestetals gewählt und 2012 als einziger Bewerber wiedergewählt. 2018 wurde er vom Kreistag des Landkreises Kassel als Erster Kreisbeigeordneter gewählt und ist seitdem für die Themenbereiche Jugend, Soziales, Digitalisierung, Regionalentwicklung, Bauen und Umwelt, Veterinärwesen und Verbraucherschutz sowie Landwirtschaft zuständig.

Andreas Siebert hat sich bereits früh in

der SPD engagiert: „Über den Ortsverein bin ich zur kommunalen Gremienarbeit gekommen und war zuerst Gemeindevertreter und später Fraktionsvorsitzender in Schauenburg“. Auch im Kreistag war Siebert aktiv. Seit 2019 ist er gemeinsam mit Silke Engler (Bürgermeisterin in Baunatal) Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Kassel-Land.

Die Familie ist sein großer Rückhalt. Sein Hobby ist alles was mit Camping zu tun hat, seine Lieblingsmusik stammt von Udo Lindenberg und vieles, was die aktuellen Charts bieten. Literarisch interessiert ihn alles zum aktuellen Zeitgeschehen und zur deutschen Nachkriegsgeschichte.

Bis 2019 war er aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Niestetal und er unterrichtet als nebenamtlicher Dozent Kommunalrecht beim Verwaltungsseminar Kassel.

Siebert ist sich sicher, dass die SPD die einzige Partei ist, bei der er weiß, dass der Mensch im Mittelpunkt steht. Unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe oder Herkunft ist die SPD die Chancenpartei. Sozialdemokratische Bildungspolitik hat ihm durch den Besuch einer Gesamtschule die Möglichkeit zur Orientierung



Andreas Siebert will Landrat im Landkreis Kassel werden.

FOTO: THORSTEN ESCHSTRUTH

gegeben. In seinem Büro hängt ein Foto von Willy Brandt im Austausch mit John F. Kennedy. Zwei Personen, die es verstanden haben, Menschen zu begeistern. „Brandt hat Menschen für seine Politik begeistert ohne Ressentiments aufzubauen, Minderheiten auszugrenzen oder befreundete Staaten vor den Kopf zu stoßen“, betont Siebert. Das sei auch für ihn beispielgebend. „Was wäre diese Republik ohne Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, ohne Arbeiterbewegung? Jedenfalls eine ganz andere Republik, in der mir - und ich denke auch vielen anderen - nicht diese Chancen geboten worden wären, die heute da sind“. Politik für die Menschen steht daher für Siebert im Mittelpunkt. ■

MARBURG WIRKT.

Dr. Thomas Spies – Oberbürgermeister der Stadt Marburg

Seit 2015 ist Thomas Spies Oberbürgermeister seiner Heimatstadt Marburg. Sein erstes kommunalpolitisches Amt hatte er fast 20 Jahre zuvor als Stadtverordneter in Marburg. Dazwischen war er auch noch als Landtagsabgeordneter tätig.

Politisch aktiv ist er schon seit seiner Kindheit. In seiner Familie waren Gespräche über Politik am Esstisch selbstverständlich, und auf seiner ersten Demo war er mit sechs Jahren. Deswegen war eigentlich schon immer klar, dass er politische Verantwortung übernehmen wollte. Er ist dann mit 17 Jahren in die SPD eingetreten, das Thema soziale Gerechtigkeit hat ihn damals in die SPD getrieben und begleitet ihn bis heute.

Obwohl er gerne Landtagsabgeordneter war, hat es ihm viel bedeutet, als ihn Genossinnen und Genossen gefragt haben, ob er Kandidat für die Marburger Oberbürgermeisterwahl werden will. Marburg ist sein Zuhause, hier hat er sein erstes politisches Amt innegehabt. Deswegen hat er sich dieser Herausforderung gerne gestellt.

Seine erste Amtszeit neigt sich ihrem Ende zu – aber er ist noch nicht fertig und stellt sich zur Wiederwahl. Der Wahlkampf wird in diesem Jahr bestimmt nicht einfach, besonders unter Corona-Bedingungen. Er ist trotzdem zuversichtlich, mit der Marburger SPD, einen tollen Wahlkampf hinzukriegen, auch wenn es dieses Jahr mit Abstand gehen muss. Denn gemeinsam mit der SPD-Fraktion hat er schon viele Herausforderungen gemeistert.

„Das haben wir besonders in diesem Corona-Jahr gemerkt: Wir haben in Marburg gut gewirtschaftet, das hat uns eine ganze Reihe Maßnahmen ermöglicht. Sei es das Stadtgeld, mit dem wir die regionale Wirtschaft unterstützt haben, die Unterstützung für Kinder aus ärmeren Familien im digitalen Schulleben oder Taxigutscheine für Seniorinnen und Senioren, das waren wirklich gute Projekte, für ganz unterschiedliche Zielgruppen“, erklärt Spies.

„In den nächsten Jahren haben wir viel zu tun, wir müssen zum Beispiel viel bauen, damit sich Marburgerinnen und

Marburger nicht nur Leben, sondern gutes Leben leisten können. Damit auch Leute mit kleinem Einkommen eine angemessene, schöne Wohnung finden können“, sagt er weiter.

Auch der Klimawandel treibt ihn um. „2019 ist es uns in Marburg gelungen, mit einer sehr breiten Mehrheit den Klimanotstand auszurufen, seitdem haben wir einen großartigen, ambitionierten Klimaaktionsplan fertig gestellt, aber auch hier müssen wir mehr tun.“

Thomas Spies betont: „Oberbürgermeister ist man nicht alleine. Ich vertraue auf die Stadtverwaltung, die Fraktion, den Magistrat, auf die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, die durch ihre Ideen und ihr Engagement immer wieder beweisen, dass Marburg etwas ganz Besonderes ist. Und das ist es, das habe ich zum Beispiel gemerkt, als 7.500 Marburgerinnen und Marburger auf die Straße gingen, um gegen Menschenfeindlichkeit, für Vielfalt zu sprechen. Für diese Marburgerinnen und Marburger trete ich gerne für eine weitere Amtszeit an - mindestens.“ ■



Dr. Thomas Spies, Oberbürgermeister der Stadt Marburg.

FOTO: SPD MARBURG

IMPRESSUM

Herausgeber:

SPD-Bezirk Hessen-Nord
Humboldtstr. 8 A
34117 Kassel
Fon 0561/7001013
Fax 0561/7001088
bezirk.hessen-nord@spd.de
www.spd-hessen-nord.de

LANDRÄTE UND OBERBÜRGERMEISTER

UNSERE ZUKUNFT SOZIAL. SICHER. NACHHALTIG.

Winfried Becker: Landrat des Schwalm-Eder-Kreises

Winfried Becker ist Landrat des Schwalm-Eder-Kreises und das soll nach dem Willen der SPD auch so bleiben.

1960 in Marburg geboren, ist er in dem kleinen Ort Elnhausen, einem Stadtteil von Marburg, aufgewachsen. Seit 35 Jahren lebt er im Schwalm-Eder-Kreis. Hier ist seine Heimat, hier fühlt er sich wohl, gemeinsam mit seiner Familie.

Von 1989 bis 2003 war er Bürgermeister in seiner Heimatgemeinde Guxhagen. 2003 wurde er zum stellvertretenden Landrat des Schwalm-Eder-Kreises gewählt. Seit 2015 übt er das Amt des Landrats aus.

Winfried Becker ist nah bei den Menschen. „Ein Grundpfeiler unserer Demokratie ist das Ehrenamt, was mir besonders am Herzen liegt“, betont er. Neben der Mitgliedschaft in vielen Vereinen und Verbänden ist er seit 2011 Vorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Schwalm-Eder. Nach einer langen Zeit als aktiver Feuerwehrmann sind ihm auch unsere Freiwilligen Feuerwehren eine besondere Herzensangelegenheit.

Seine politische Heimat ist seit über 40 Jahren die SPD.

Die Stärkung des ländlichen Raumes ist ihm besonders wichtig. Deshalb setzt er

sich ein für starke und lebenswerte Städte und Gemeinden, mit einer ausreichenden Finanzausstattung, um die Aufgaben der Daseinsvorsorge erfüllen zu können.

Er steht für Investitionen in Bildung als Schlüssel für eine gute Zukunft – wohnortnah, mit verlässlichen Ganztagsangeboten, Vielfalt der Schulformen, Erwachsenenbildung mit starken Volkshochschulen, Berufliche Qualifizierung und Weiterbildung.

Gute Kinderbetreuung steht ebenso auf seiner Agenda wie gute Rahmenbedingungen für Familien und gutes Leben im Alter mit bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum und Solidarität zwischen den Generationen.

„Schnelles Internet und Mobilfunkanbindung gehören zur Grundversorgung, auch im ländlichen Raum“, so Becker. Er will eine starke und zukunftsfähige Wirtschaft mit qualifizierten Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Und er steht für den Weiterbau der A49. Lärmschutzmaßnahmen auch an den Bestandsautobahnen A7 und A49 sind dabei ein Muss. Aber auch der Ausbau des ÖPNV auf Straße und Schiene – bezahlbar, gut vernetzt und mit bedarfsgerechter Taktung sowie alternativen Bedien- und Antriebsformen – muss fortgesetzt werden.



Landrat Winfried Becker ist im Schwalm-Eder-Kreis zuhause.

FOTO: PRIVAT

Energiewende und Klimaschutz, damit unseren Kindern eine lebenswerte Welt erhalten bleibt, und die Sicherung einer wohnortnahen Gesundheitsversorgung – ambulant wie stationär – sind weitere Ziele.

„Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement sind Grundpfeiler unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens und unserer Demokratie. Sie brauchen Unterstützung, Förderung und Anerkennung“, sagt Winfried Becker und weiter: „Keinen Platz für Feinde unserer Demokratie! Populismus und rechter Hetze müssen wir entschieden entgegentreten. Die Förderung des demokratischen und gewaltfreien Zusammenlebens in unserer Gesellschaft ist eine Kernaufgabe sozialdemokratischer Politik.“ ■

ARBEIT. BILDUNG. FAMILIE. HEIMAT.

Torsten Warnecke: Landkreis Hersfeld-Rotenburg

In Hersfeld-Rotenburg wird mit der Kommunalwahl der Landrat gewählt.

Die SPD schickt ihren Landtagsabgeordneten Torsten Warnecke als Herausforderer gegen CDU-Landrat Dr. Michael Koch ins Rennen. Die SPD nominierte Warnecke mit 61 von 62 Stimmen (eine Enthaltung) eindrucksvoll. Im Landtag ist er einer der stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion, zudem im Haushaltsausschuss. Im Jahre 2008 gelang es dem Bad Hersfelder das Landtagsmandat zurückzugewinnen. Sowohl 2009, 2013 und 2018 konnte der Wahlkreis gewonnen werden. 2018 wollte die schwarz-grüne Koalition Hessens per Wahlkreisneuzuschnitt der SPD auf kaltem Weg das Mandat entreißen. Sie scheiterten. In den Kreistag zog Warnecke 2006 ein, ist seitdem einer der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden. Die Verknüpfung von Kommunal- und Landespolitik ist das gewichtige Thema des leidenschaftlichen SPD-Politikers. Immer wieder kritisiert er die „Knechtung“ der vor allem ehrenamtlich Tätigen durch Vorgaben der Landes-

ebene. Bezahlen müssten das zudem die Bürgerinnen und Bürger vor Ort.

Torsten Warnecke ist ein Team-Player. Mit 92 Kandidatinnen und Kandidaten wird die SPD Hersfeld-Rotenburg in die Kreistagswahl gehen. Ziel ist, wieder deutlich stärkste Kraft zu werden und zudem die Landratsdirektwahl zu gewinnen. Der SPD-Landratskandidat Warnecke führt die Liste an.

Torsten Warnecke steht für eine Gesellschaft des Zusammenhalts und der Solidarität – mit einem sozial gerechten, starken Staat und finanziell handlungs- und entscheidungsfähigen Kommunen. Er sagt: „Unsere Demokratie lebt von vielen ehrenamtlich Engagierten, vom Einsatz der Vielen.“ Deshalb will er als Landrat Politik mit den Menschen und für die Menschen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg machen.

Es ist daher kein Wunder, dass Torsten Warnecke sich insbesondere für die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und eine gute Infrastruktur auf dem Lande einsetzt. Denn nicht selten ist es so,



Arbeit. Bildung. Familie. Heimat.

Wahlkampf im Team: Torsten Warnecke für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg.

FOTO: SPD HERSFELD-ROTEBURG

dass viele Projekte auf dem Land – seien es Theater, Jugendarbeit oder der Bus in die nächste Stadt – von Ehrenamtlichen getragen werden. Im Gegensatz zu den Ballungsräumen – dort gibt es hoch bezuschusste Einrichtungen. Hier macht Warnecke sich für ein neues Gleichgewicht stark.

Zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse gehört für ihn aber auch, sich für gute, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze einzusetzen – zum Beispiel bei K+S. Dem Erhalt der rund 4.400 Industrie-Arbeitsplätze bei K+S und vielen weiteren, die von diesen abhängen, gilt sein voller Einsatz. ■

OSTHESSEN WÄHLT AM 14. MÄRZ 2021

MEHR FULDA FÜR ALLE

Jonathan Wulff: Stadt Fulda

Fulda war für Sozialdemokraten schon immer ein schwieriges Pflaster. Jonathan Wulff will sich damit nicht abfinden. Der 45-jährige Jurist ist seit 2014 Vorsitzender der SPD-Fraktion im Fuldaer Stadtparlament und will nun Oberbürgermeister der Stadt Fulda werden. Wulff sieht sich gut gerüstet für diese Aufgabe. Nach einer Tätigkeit in einer mittelständischen Berliner Kanzlei und an der Hochschule Fulda leitet er seit 2016 das Hessische Amt für Versorgung und Soziales in Fulda, eine Landesbehörde mit 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. „In Fulda gibt es viel zu tun“, betont Wulff. Insbesondere im Bereich Wohnungsbau müsse sich die Stadt stärker auf Normalverdiener ausrichten, findet er. „Wohnungen werden in Fulda immer teurer. Wir sollten mehr bezahlbare Wohnungen, vor allem in der Innenstadt, bauen, aber auch

moderne Reihenhausprojekte initiieren, um mehr jungen Familien ein bezahlbares Eigenheim zu ermöglichen“, sagt Wulff.

Auf den Gebieten Kinderbetreuung und Bildung gebe es in der Stadt Fulda großen Nachholbedarf. Das Nachmittagsangebot an vielen Grundschulen sieht nach wie vor keine verlässliche Hausaufgabenbetreuung vor. „Berufstätige Eltern werden hier schlicht alleine gelassen. In den Kindergärten und Kitas brauchen wir kleinere Gruppen und mehr Personal, um alle Kinder fördern zu können“, sagt Wulff. Änderungsbedarfe sieht der Sozialdemokrat auch in der Verkehrspolitik: „Fulda belegt regelmäßig die hinteren Plätze in Rankings zur Fahrradfreundlichkeit. Auch verfügt die Stadt über ein schlechtes Busnetz. „Das muss sich ändern!“, unterstreicht er. „Wir müssen die Stadt attraktiver für den Radverkehr machen und unseren



Busverkehr deutlich verbessern.“ Wulff möchte den Wandel der „wunderschönen barocken Innenstadt“ Fuldas aktiv gestalten; „Wir müssen einige Akzente setzen, um die Attraktivität unserer Innenstadt auch bei zunehmendem Online-Handel zu erhalten. Denkbar wären hier Pop-up-stores, die Gründern anfangs kostenfrei zur Verfügung gestellt werden könnten. Auch eine Markthalle sollten wir anstreben“, so Wulff zu seinen Plänen. ■

Jonathan Wulff ist der Oberbürgermeisterkandidat der SPD in Fulda.

FOTO: SPD FULDA

ANZEIGE